



sag schweizerische arbeitsgruppe gentechnologie postfach 1168 8032 zürich
t 044 262 25 63 f 044 262 25 70 info@gentechnologie.ch www.gentechnologie.ch

Zürich, 15. Mai 2007

Drei Gentech-Freisetzungsvorhaben angekündigt VORBEHALTE DER GENTECHFREI-KOALITION

Die Schweizerische Arbeitsgruppe Gentechnologie SAG, in welcher gentechkritische Bauern-, Konsumenten-, Umwelt- und Tierschutzorganisationen zusammengeschlossen sind, meldet in einer ersten Stellungnahme zu den drei Gesuchen für Freisetzungsvorhaben Vorbehalte an. Die Vorbehalte der SAG zu den Freisetzungsgesuchen betreffen die Wahl der Forschungspflanze Weizen, die Bedeutung der Biosicherheit in den drei Versuchen und den Zeitpunkt der Gesuche. Für eine definitive Beurteilung werden Spezialisten der SAG Einblick in die öffentlich zugänglichen Gesuchsunterlagen nehmen.

- Die SAG bezweifelt die Eignung von Weizen als Versuchspflanze. Weizen nimmt innerhalb des weltweiten Pflanzenbaus und in der Grundversorgung mit Nahrung eine Sonderstellung ein. Weltweit wird kein Gentech-Weizen angebaut. Die Weizenproduzenten und die Backindustrie möchten die Natürlichkeit des Lebensmittels Brot bei den KonsumentInnen nicht in Frage stellen.
- Ein erster Blick auf die Gesuchsunterlagen zeigt, dass die Biosicherheit bei mindestens zwei Gesuchen nur sekundäres Ziel ist. Produktentwicklung von Gentech-Weizen-Sorten und Nutzenaspekte stehen offenbar im Vordergrund, allerdings ohne dass die landwirtschaftliche Praxis in der Schweiz danach fragt, denn die herkömmliche Sortenzucht vermag das Ziel erhöhter Resistenz gegen Pilzkrankheiten bei Getreide ohne Gentechnik zu erreichen.
- Die SAG ist erstaunt über die Publikation der drei Gentech-Freisetzungsvorhaben, bevor der Schweizerische Nationalfonds die gutgeheissenen Forschungsprojekte bekannt gegeben hat. Die SAG hat bereits früher angekündigt, dass man sich gegen vereinfachte und beschleunigte Versuchsbewilligungen, die vom umfassenden Bewilligungsverfahren gemäss Gentechnikgesetz abweichen, wehren wird. Eine Vorbedingung sind ausgewertete Vorversuche im Labor, die dem Stufenprinzip gemäss Gentechnikgesetz vollumfänglich gerecht werden.

Grundsätzlich akzeptiert die SAG, dass während des Anbau-Moratoriums für Gentech-Pflanzen wissenschaftliche Freisetzungsvorhaben möglich sind. Die im November 2005 erfolgreich angenommene Gentechfrei-Initiative beschränkt das Verbot auf kommerziell angebaute Gentech-Pflanzen. Die SAG und ihre Trägerorganisationen sind aber gegen <Gewöhnungsvorhaben> unter wissenschaftlichem Deckmantel. Die SAG klärt deshalb ab, ob die Versuche geeignet sind, die offenen Biosicherheitsfragen – wie auch von der Bevölkerung gewünscht – zu beantworten. Die Vorausscheidung der Projekte durch den Schweizerischen Nationalfonds, bei welcher kritische Projekte auf der Strecke blieben, hat das Misstrauen verstärkt.

Weitere Auskünfte:

Maya Graf, Präsidentin SAG, Nationalrätin Grüne, 079 778 85 71

Herbert Karch, Vorstand SAG, Geschäftsführer Kleinbauernvereinigung, 031 312 64 00